



Vom Testerberg bis Friedrichsfeld

Zu seinem Volksstück „Der Graf von Heidelust“ hat Dr. Schlichthaar das Lied „Vom Testerberg bis Friedrichsfeld“ geschrieben und vertont. Es erzählt vom alten Friedrichsfeld um die Jahrhundertwende. Gesungen wird es von General Horn, dem Zechkumpan des Holthausener Grafen.

Vom Testerberg bis Friedrichsfeld
streckt sich ein Stückchen Erde,
wie ich es auf der ganzen Welt
wohl niemals finden werde.
Soldaten kamen da zuhauf,
sie übten sich im Dauerlauf,
ach wie ich sie beneide,
dort auf der Spellener Heide.

Oft als Rekrut mit frohem Sang,
sind wir hinaus gegangen,
sie hetzten uns die Heid' entlang,
daß uns die Ohren klangen.
Der Regen lief durch Busch und Strauch,
wir lagen schießend auf dem Bauch,
da hing in unserm Kleide,
die halbe Spellener Heide.

Und abends dann im Hundetrab,
sind wir nach Haus gekrochen;
die Knie krumm, die Beine schlapp,
kein Saft mehr in den Knochen.
Dann kauften wir für wenig Geld
uns einen Rausch in Friedrichsfeld,
so ging's in Lust und Leide,
dort auf der Spellener Heide.

War erst gestillt der größte Durst
mit Bier in der Kantine,
dann gab's Salat mit Leberwurst,
wie wurde froh die Miene.
Und reichte mal die Barschaft nicht
und zog der Wirt ein schief Gesicht,
dann kam ich in die Kreide,
dort auf der Spellener Heide.

Ein Mäd'el bot mir kühlen Trank,
sie weckte mein Verlangen,
die zarten Glieder, jung und schlank
und rosenrot die Wangen.
Es strahlte blond ihr Haargelock.
Ich ging mit ihr im Drilllichrock,
und sie in Samt und Seide,
nachts auf der Spellener Heide.

Ein Uhu hat uns zugeseh'n,
es rauschten seine Flügel,
wir gingen, wo die Birken steh'n
vorbei am Tannenhügel.
Rings lag die Welt in stiller Ruh',
Der Mond kniff uns ein Auge zu,
da küßten wir uns beide,
nachts auf der Spellener Heide.